

# PRESSEINFORMATION



**Stuttgart, 12. April 2006**

## **Rückblick:**

### **Expertenhotline des Krebsverbandes Baden-Württemberg am Sonntag den 09. April 2006 war ein voller Erfolg**

**Zum Abschluss der ARD Themenwoche Krebs „Leben – was sonst?“ standen am Sonntag den 09. April 2006 die Telefone der Expertenhotline des Krebsverbandes Baden-Württemberg e.V. nicht still. Zweiundfünfzig der führenden Krebsmediziner und -Forscher aus Baden-Württemberg standen in einer Expertenhotline zur telefonischen Beratung von Krebspatienten, Ihren Angehörigen und Interessierten aus ganz Deutschland zur Verfügung. Fast 681 Anrufe wurden in den sechzehn Std. bewältigt. Zumeist wandten sich Frauen, viele Angehörige aber auch Interessierte an die Hotline. 339 Personen, die nicht direkt zu einem Experten durchgestellt werden konnten, wurden noch während der Aktion zurückgerufen.**

Die Experten, unter ihnen die führenden Krebsmediziner und –forscher des Landes, kamen aus den Tumorzentren Freiburg, Heidelberg-Mannheim, Tübingen, Ulm sowie dem Onkologischen Schwerpunkt Stuttgart. Diese Zentren stehen stellvertretend für das bundesweit einmalige, nahezu flächendeckende Netz von insgesamt sechzehn Onkologischen Schwerpunktkrankenhäusern in Baden-Württemberg.

„Die Themenwoche hat gerade auch in ländlichen Regionen zur weiteren Enttabuisierung der Krankheit Krebs beigetragen und damit ihren selbstgestellten Auftrag erfüllt.“ fasst Prof. Walter E. Aulitzky, Vorsitzender des Krebsverbandes Baden-Württemberg rückblickend die Themenwoche zusammen. „Gerade die Expertenhotline hat gezeigt, wie notwendig ein dichtes Netz an spezialisierten Einrichtungen wie in Baden-Württemberg ist, in der eine qualifizierten Versorgung von Krebspatienten erfolgen kann.“

Die Beteiligten der Expertenhotline stammten aus den Fachrichtungen Innere Medizin, Chirurgie, Strahlentherapie, Urologie, Gynäkologie Schmerztherapie, Psychoonkologie. Fazit der Experten: eine lohnenswerte Sache und sehr intensiv. Zahlreiche Fragen waren auch für sie eine besondere Herausforderung. Vor allem aber die Anrufer profitierten. „Oft konnte durch die Experten die vorgeschlagene Therapie bestätigt werden oder in Zweifelsfällen direkt eine zweite Expertenmeinung vermittelt werden,“ so Dr. Gerhard Hege-Scheuing, Tumorzentrum Ulm.

Das Spektrum an Fragen war breit, umfasste das Thema Prostata und Brustkrebs ebenso wie Darmkrebs und Lymphome. Ungewöhnlich viele Fragen zu eher seltenen Erkrankungen, nach begleitenden Therapien und Ernährung gingen im Minutentakt ein.

„Immer wieder gab es jedoch auch für die Experten schockierende Anrufe“, so Prof. Lothar Kanz, Direktor des CCC Tübingen: „Wenn beispielsweise einer 30 Jahre alten Frau mit einem 5 cm großen Tumor in der Brust, eine Antihormontherapie angeboten werde.“ Fast verzweifelt habe der Experte versucht, sie in ein Zentrum zu dirigieren.

# PRESSEINFORMATION



„Durch Aufklärungsarbeit, gerade durch solche Themenwochen, wird so etwas zum Glück immer seltener, die Patienten sind, wenn sie in die Klinik kommen, immer besser informiert.“ kommentierte PD Dr. Andreas Schneeweiss, Tumorzentrum Heidelberg-Mannheim, die Aktionswoche.

„Einen wichtigen Beitrag hatte“, so Prof. Dr. Else Heidemann, OSP Stuttgart „diese Woche im Hinblick auf Scharlatane, die immer noch ihr Unwesen treiben, Patienten mit zweifelhaften Mitteln Heilung versprechen und oft horrenden Summen dafür kassieren.

Diese Einschätzung bestätigte Dr. Hartmut Henss, Tumorzentrum Freiburg, dennoch zeigt er sich optimistisch: „Bestimmte Alternative Methoden werden nicht mehr als Methoden im Gegensatz zur Schulmedizin sondern als komplementär begriffen und eingesetzt. Sie ergänzen bereits in der Praxis häufig die Schulmedizin.“

„Viele Chronisch Kranke teilen ähnliche Probleme.“ Hubert Seiter, Direktor der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg plädierte dafür, solche Aktionen verstärkt für Chronisch Kranke mit anderen Krankheitsbildern zu öffnen.

Fazit von Prof. Walter E. Aulitzky „Offensichtlich ist der Bedarf an fundierter Information und Expertentrat zum Thema Krebs nach wie vor groß. Eine Schlussfolgerung für Baden-Württemberg ist, so etwas unabhängig erneut anzubieten.“

## Kontakt:

Krebsverband Baden-Württemberg e.V., Adalbert-Stifter-Straße 105, 70437 Stuttgart

Ansprechpartner: Birgit Wohland-Braun

Telefon: 0711 848-10770, Telefax: 0711 848-10779

E-Mail: [info@krebsverband-bw.de](mailto:info@krebsverband-bw.de), Internet: [www.krebsverband-bw.de](http://www.krebsverband-bw.de)